

M E I N B I L D

I N S P I R A T I O N E N



PHOTO
STORY

ABENTEUER
NATURFOTOGRAFIE



Tape
P H O T O G R A P H Y

UHRHEBERRECHTE NICHT VERGESSEN

EINE ERZÄHLUNG IN BILDERN

12 MINUTEN DIE ES IN SICH HATTEN

Es war ein sonniger Morgen, welcher mich inspirierte, einen Fotoausflug an den Neuenburgersee zu unternehmen. Es war im Grossen und Ganzen nicht viel los in Sachen Vögel. Nach einer kurzen Wanderung setzte ich mich auf einen Stein. Ich montierte also meine Kamera in der Hoffnung, dass mir etwas vor die Linse gerät. Abwartend wie ein Fischer, schaute ich auf den See. Da bemerkte ich im Augenwinkel etwas Schwarzes, das herbeigeflogen kam. Es war ein stattlicher Rabe, welcher sich ohne scheu in kurzer Entfernung von mir niederlies. Ich wollte ihn fotografieren, aber ich hatte schon das Teleobjektiv an meiner Kamera angebracht, daher war er etwas zu nahe, um ihn abzulichten. Also konzentrierte ich mich wieder auf die Vögel am Wasser. Durch den Sucher meiner Kamera verfolgte ich ein paar Möwen.

Da begannen die eindrücklichen 12 Minuten, welche jedem Fotografen das Herz höherschlagen lassen. Eine Mittelmeermöwe mit einem grossen Fisch im Schnabel flog auf einen Stein. Es sah so aus als sei sie anderswo beim Fressen gestört worden, den der Fisch sah schon angeknabbert aus. Sie legte ihn auf die Steine und begann wieder zu «schlemmen». Ein tolles Sujet, das durfte ich auf keinen Fall verpassen und betätigte den Auslöser wie ein Maschinengewehr. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, was in den nächsten Minuten so Eindrückliches abgehen würde.

Auf einmal liess die Möwe vom Fisch ab und hob den Kopf in die Höhe und fing laut an zu krächzen. Da sah ich auch schon eine Möwe in ihrem gefleckten Jugendkleid heranfliegen. Es war mir nicht klar, ob es sich um eine junge Silbermöwe oder eine junge Mittelmeermöwe handelte. Auf jeden Fall flog sie schnurgeraden auf den Fisch los und packte diesen, aber die ältere Möwe verteidigte ihre Beute vehement, und jagte sie mit lautem Geschrei davon. Nun pickte sie schneller auf dem Fisch herum, wohlwissend, dass die junge Möwe nicht aufgeben wird.

Jetzt ging alles Schlag auf Schlag. Die Teenie-Möwe startete den nächsten Angriff. Die Mittelmeermöwe drängte nun den Jungspund weiter davon. Zu diesem Zwecke musste sie ihre Beute für einen Augenblick unbewacht lassen. In diesem Moment sah ich den Raben, welcher vor kurzem noch ein paar Meter neben mir war, schnurstracks, über das Wasser fliegend auf die unbewachte «Mahlzeit» zusteuerte. Er zehrte am Fisch herum und versuchte sich einen Teil davon zu schnappen. Die Möwe bemerkte den Vorfall, kam flatternd und krähennd herangebraust, aber der Rabe hatte sich schon den Kopf des Fisches mit seinem Schnabel gepackt und machte sich so schnell wie möglich von dannen. Ich versuchte ihn so gut es ging im Sucher zu behalten. Da bemerkte ich, dass er direkt auf mich zusteuerte. Ich schaute auf und sah, wie er nach einem kurzen Bogen etwa 10 Meter neben mir landete. Ich musste aufstehen, um ein paar Meter Distanz zwischen mir und ihm zu erreichen, wegen dem Teleobjektiv. Er pickte ein paarmal im Fischkopf herum, dann hüpfte er in's vor ihm liegende Gestrüpp und versuchte in zu verstecken, wahrscheinlich als Notration.

Sofort drehte ich mich wieder in Richtung Möwe. Diese schleppte den Fisch auf dem Stein umher, immer unter gierigen Blick der jungen Möwe. Wahrscheinlich wurde es der älteren Möwe nun zu stressig. Sie versuchte mittlerweile den ganzen Fisch in ihren Mund zu kriegen, um ihn in seiner ganzen Grösse zu schlucken. Nach ein paar Versuchen sah ich wie er in ihrem Rachen verschwand. Danach flog sie, wohl satt, über den See dahin.

Auch ich war bedient. 12 Minuten, in denen ich aus der Hand mit einem 600er Tele herumhantierte. Aber solche Augenblicke genießt ein jeder Fotograf. Wenn dann beim Betrachten und aussortieren einiger 100 Bilder etwas herauskommt, was man «gebrauchen» kann, wird das zu einem unvergesslicher Fototrip.



Diese Mittelmeermöwe sucht einen neuen Platz um ihre Beute in Ruhe zu Ende zu vertilgen.



Der Platz scheint richtig um sich nun wieder ihrer Mahlzeit zu widmen.



Aber schon kommt Besuch einer Möwe im Jugendkleid, welche sich der Habe bemächtigen möchte. Die laut ausgestossenen Warnrufe der Mittelmeermöwe werden ignoriert.



Der Teenie macht sich daran den Fisch zu schnappen.



Kaum hat der Jungspund die Beute gepackt, wird sie von der alten Möwe kämpferisch in die Schranken gewiesen und verjagt.



Unter wildem Geschrei muss die Jungmöwe den Platz verlassen - vorerst.



Jetzt muss sie ihre Beute in Sicherheit bringen, will sie ungestört weiter «schlemmern» können.



Nun scheint sie noch schneller zu fressen, denn der nächste Angriff kommt bestimmt.



Päpü
Photography
05. September 2022

Und wie erwartet, unternimmt die Möwe im Jugendkleid einen weiteren Angriff auf die Beute.



Fapu
Photography
05. September 2022

Die Mittelmeermöwe lässt ihre Mahlzeit für einen kurzen Augenblick unbeaufsichtigt, um den Teenie erneut zu verscheuchen.

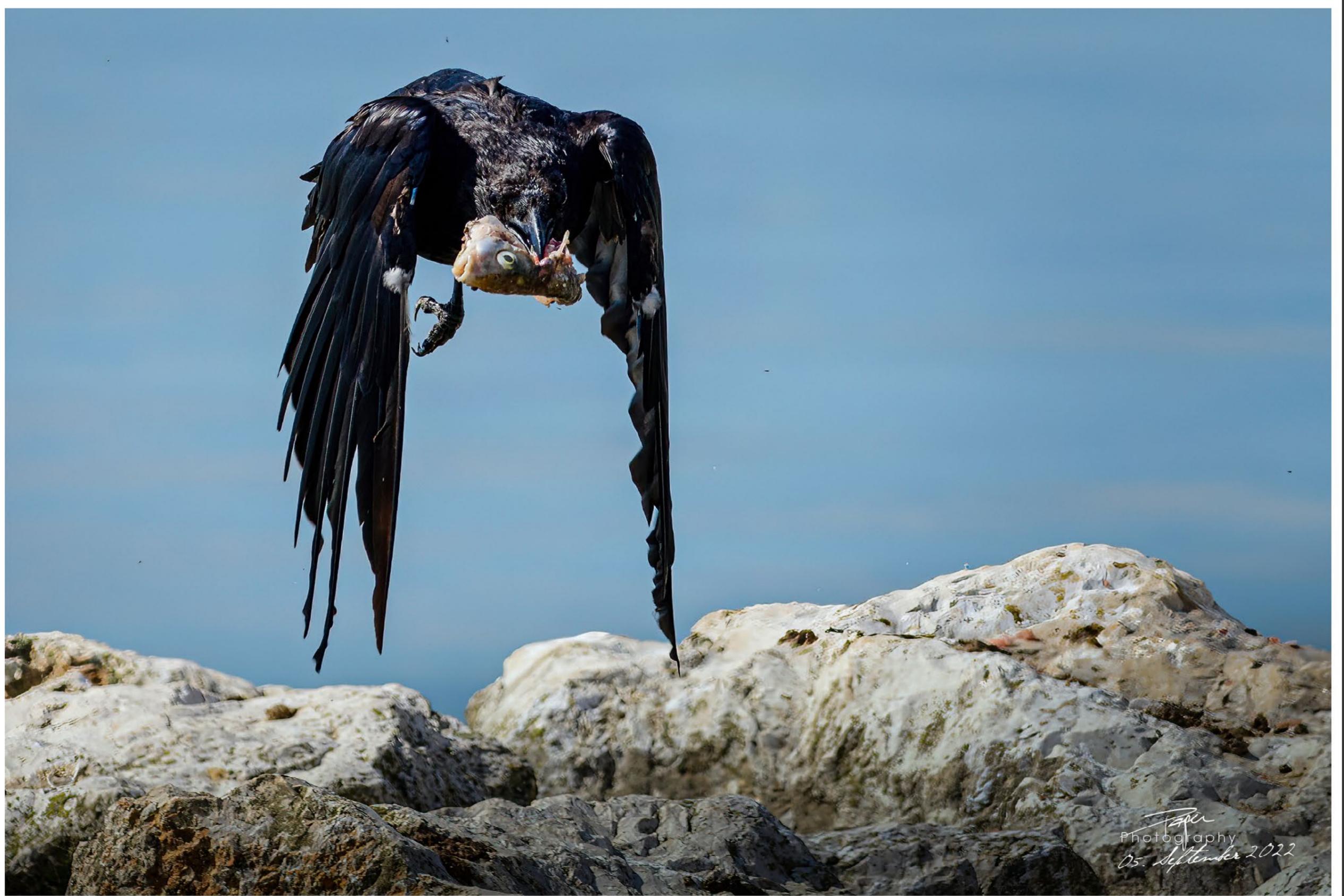


Faper
Photography
05. September 2022

Wenn zwei sich streiten freut sich bekanntlich der Dritte. Der Rabe wartete geduldig auf seine Chance, um dann frech aber gekonnt zuzuschlagen.



Der Rabe stibitzte der Möwe den Kopf ihrer Mahlzeit. Diese preschte eilig heran, aber es war zu spät.



Mit dem Fischkopf im Schnabel flog der Rabe in meine Richtung, als wolle er mir sein Raubzug bestätigen.



Kaum zu glauben, aber der Rabe liess sich ohne Scheu, in ca. 10m von mir entfernt nieder, um seinen erbeuteten Fischkopf zu verschlingen.



Nach kurzem stochern am Fischkopf, drehte er sich in meine Richtung, um dann den Rest der Mahlzeit im Gebüsch zu verstecken. Wohl seine Notration.



Als ich wieder zur «bestohlen» Möwe schaute, war diese hektisch daran zu retten was vom Fisch noch übrig geblieben war.



Sie versuchte nun mit wildem flattern, irgendwie den Fisch in den Mund zu kriegen. Um ihn so vor weiteren Attacken zu sichern.



Was ich anfangs für unmöglich hielt, einen Fisch in dieser Grösse zu schlucken, zeigte sie mir nun in eindrucklicher Weise.



Nach kurzem Würgen verschwand die Mahlzeit in ihrem Rachen. Der Möwe war es wohl leid, beim «Festmahl» immerzu belästigt und beraubt zu werden.

M E I N B I L D I N S P I R A T I O N E N

Naturfotografie und Wildlifefotografie in unserer Nähe

Warum in die Ferne
schweifen, wenn das
Schöne liegt so nah?
Diesen Spruch haben wir
uns alle schon einige Male
anhören müssen. Aber mal
Erlich, da ist doch was dran.
Diese 23 Fotos zeigen mir
wieder einmal, dass es sich
auch in meiner näheren
Umgebung zum
Fotografieren lohnt.
Augen auf, es gibt so
einiges abzulichten in
unmittelbaren Nähe.



*Für die Einten von euch war dieses Journal vielleicht eine Inspiration.
Für die Anderen - Mécol wüty säge: «Et puis voilà, ma foi tant pis!»*